

# Jungen und Männer allein im Wald

Philippe Häni organisiert seit fünf Jahren Outdoorseminare

*KÖNIZ – Im hektischen Alltag, wo Termine, Business und Arbeit dominieren, bleibt wenig Platz zum Nachdenken. In den Outdoorseminaren des Projekts «wildAway» gibt Philippe Häni Männern aus der Region die Möglichkeit, sich Zeit für sich selbst zu nehmen. Auf die Teilnehmer wartet ein Wochenende mit Stille und Gesprächen, Lachen und Nachdenken – und einem Hauch von Abenteuer.*



Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Erlebnisse für Männer und Jungen in der Natur. | Fotos: zvg

Der Wind rauscht durch die Blätter, ein Feuer knistert und knackt, die Funken stieben hoch und tanzen durch die Dunkelheit. Ansonsten ist es still im Wald. Im Lichtschein des Feuers sitzen Männer jeden Alters, manchmal ruhig, dann wieder ins Gespräch vertieft. Sie alle sind aus unterschiedlichen Gründen hier, doch allen stellen sich ähnliche Fragen: Wo stehe ich in meinem Leben? Bin ich zufrieden? Bin ich der Mann, der ich sein möchte? Wie will ich weiterfahren? Mit dabei ist im zweiköpfigen Leitungsteam jeweils Philippe Häni, Sozialdiakon im Kirchenkreis Spiegel. Er organisiert seit fünf Jahren Angebote speziell für Männer und Jungs. Von der Kombination Natur und Männerthemen ist er nach wie vor überzeugt, die Teilnehmerzahlen geben ihm recht.

## Wertvolle Eigenzeit

Wer sich anmeldet, ist bereit, ein paar Tage draussen in der Natur zu verbringen, dabei immer wieder Zeit allein zu haben und sich in der Gruppe auszutauschen. In einem Einführungsgespräch vor dem Seminar lerne man sich erstmal kennen, kläre Fragen und Erwartungen an das Angebot, erklärt Philippe Häni den Ablauf. Das Seminar selbst beginnt jeweils an einem Freitagmorgen

und dauert bis am Sonntagabend. Den Kern bildet eine persönliche Solozeit, die sehr individuell ausfällt. «Ich sehe das Outdoormännerseminar als Gelegenheit, den inneren Kompass neu auszurichten», beschreibt Häni. Stille und Distanz zu Alltagssorgen und Ablenkungen helfen dabei. «Männer orientieren sich nach wie vor stark an Arbeit und Erfolg», erzählt er weiter. Dazu kämen eigene Ansprüche, wie für die Familie da zu sein oder für Freunde Zeit zu haben. Eine gesunde Balance von Berufszeit, Sozialzeit und Eigenzeit ist dabei nicht immer leicht zu halten, schnell bleiben eigene Wünsche und Bedürfnisse auf der Strecke. Im Seminar stellt sich jeder Teilnehmer seinen eigenen Fragen und Wünschen.

Nach einem gemeinsamen Einstieg verbringt jeder Mann den Abend und die Nacht allein, baut sein eigenes Tarp, lässt die Gedanken schweifen... Am Morgen kommen alle wieder zusammen, meist mit einer Ladung an Gedanken, Eindrücken und Gefühlen. «Damit wollen wir sie nicht alleine lassen», betont Häni, «wir wollen austauschen, zuhören, wertschätzen und spiegeln.» Klar kann jeder auch in seiner Freizeit durch die Natur spazieren. «Solche Rückzugsräume sind wichtig. Aber bei uns machen die Männer die Erfahrung, dass sie

nicht alleine sind, andere Männer ähnliche Situationen kennen», berichtet Häni weiter. Nicht nur den eigenen Schwierigkeiten wird gemeinsam die Stirn geboten, auch den Widrigkeiten der Natur – Wind und Wetter sorgen für Abenteuerfeeling.

## Mentoren für die Jungs

Dass nicht nur berufstätige und gestandene Männer solche Auszeiten und Austausch brauchen, ist Häni in all den Jahren aufgefallen: «Ich stelle fest, dass gewisse Themen bei allen da sind, egal in welchem Alter.» Deshalb gibt es auch ein spezielles Angebot für Jungs zwischen 14 und 18 Jahren, sogenannte Wildniscamps. Eingespannt, überall dabei und immer auf Abruf sein, der Einfluss der digitalen Welt – dadurch entsteht ein Dauerstress. «Bei den Jungen kommt noch der Aspekt der Geschlechterrollen hinzu», ergänzt der erfahrene Jugendarbeiter. Wie will ich selbst als Mann sein? Oft fehlen direkte und echte Begegnungen mit Männern und damit Rollenbilder zur Orientierung. Aus Unsicherheit bleiben konservative Rollenbilder bestehen. In den Jugendcamps sind deshalb auch immer Erwachsene dabei, die als Mentoren von persönlichen Erfahrungen erzählen. «Wenn Männer unter sich sind, ist es einfacher, männerspezifische

Themen anzusprechen», so Häni, «es geht nicht darum, den Jungs zu zeigen, wie man es richtig macht, sondern wir hören zu und erzählen aus eigener Perspektive.» Fragen der Teenager treffen so auf Würdigung und Mitgefühl, mit der wichtigen Erkenntnis, dadurch kein Schwächling zu sein.

## Und die Religion?

Treffpunkt für die Naturwochenenden ist jeweils die Kirche Rüscheegg, wo Pfarrer Bernhard Neuenschwander aus Wabern die Gruppe verabschiedet und zum Abschluss wieder begrüsst. Keine Predigt, sondern eine schlichte, kurze Andacht. Der Glaube ist keine Bedingung. «Spiritualität spielt eine Rolle, denn in der Natur kann man durchaus eine tiefe Verbundenheit entdecken. Wie man diese benennt, ist offen», beschreibt er seine Haltung. Die Hintergründe der Teilnehmer sind denn auch vielfältig: vom aktiven Kirchgänger bis zum Agnostiker, vom Arzt über den Schreiner bis hin zum Erwerbslosen, vom Lehrling bis zum Grossvater. Das Interesse ist auf jeden Fall so gross, dass auch weiterhin Männer- und Jungengruppen in die Natur ziehen werden.

Christa Pfanner

## ■ INFO

www.wildaway.ch oder direkt bei Philippe Häni, Tel. 079 480 07 84